Sonntag, 17. Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10811 — 1878.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

β Wegweiser für Subhastationen.

(Schluß.) Nach dem früheren Verfahren konnte der Versteigerungstermin nicht vor 6 Uhr Nachmittags geschlossen werden. Trotzdem die jetzige Subhastationsordnung schon über 8 Jahre in Kraft ist, kommt es doch noch vor, daß sich Nachmittags Interessenten einfinden, um zu ihrem Erstaunen die bereits Vormittags erfolgte Schließung des Termins zu erfahren. Derselbe kann zwar frühestens eine Stunde nach der Aufforderung zum Bieten, dann aber, wenn nicht weiter geboten wird, sofort geschlossen werden. Die ununterbrochene Anwesenheit im Termine ist durchaus erforderlich. Nur diejenigen Anführungen, welche man in das Protokoll hat aufnehmen lassen, werden berücksichtigt und nur auf diese kann ein etwaiger Einspruch gegen den Zuschlag gegründet werden. Dadurch, daß die früheren Strafbestimmungen gegen das Abreden vom Weiterbieten aufgehoben sind, ist man leichter Chikanen ausgesetzt. Auch erfordert der Fortgang des Bietens die ganze Aufmerksamkeit des dabei Interessirten. Denn es ist nicht genug, daß ein Gebot, welches ausreichend scheint, abgegeben wird, sondern es muß auch, wenn der Bieter unbekannt oder doch nicht unbedingt sicher ist, sofort nach Abgabe des Gebots die Stellung der Caution verlangt werden. Reicht das Gebot zur Deckung nicht aus und will man das Grundstück nicht selbst übernehmen, erhofft aber von einem nochmaligen Ausbieten bessern Erfolg, so kann man die Ansetzung eines neuen Termins beantragen, muß aber dann für das abgegebene Meistgebot aufkommen und für den zehnten Theil desselben nach den Regeln der Cautionsbestellung Sicherheit leisten. Hat man andere Einwendungen gegen den Zuschlag, so begründe man dieselben zu Protokoll, erhebe schlimmstenfalls gegen das Zuschlagserkenntniß innerhalb 14 Tagen nach der Publication die Beschwerde, bedenke aber ja, ob die Einwendungen durchschlagend sind, da man sich sonst nicht unerheblichen Kosten aussetzt.

Es soll hier nur noch erwähnt werden, daß mit der Subhastation zugleich eine Präclusion der unbekannten Realinteressenten verbunden ist und der Ersteher das Grundstück als freies unwiderrufliches Eigenthum zugeschlagen erhält. Sollte sich ein Pächter unter Vorlegung eines formell giltigen Vertrages melden, so unterlasse man nicht, demselben zu kündigen. Eine solche Kündigung ist nicht erforderlich, wenn der Vertrag erst nach Eintragung des Subhastationsvermerks geschlossen ist, in welchem Falle der Pächter sofort entsetzt werden kann.

Nach der Publication des Zuschlagsbescheides wird der Termin zur Belegung der Kaufgelder anberaumt.

III. Der Kaufgelderbelegungs-Termin.

Eine bestimmte Frist ist nicht vorgeschrieben, gewöhnlich dürfte er aber nicht leicht vor 4 Wochen seit der Publication angesetzt werden. Einerseits, um ihn bei etwaiger Erhebung der Beschwerde gegen den Zuschlag noch aufheben zu können, andererseits, um dem Ersteher Zeit zur Beschaffung des Kaufgeldes zu lassen. Das Erscheinen im Termine ist geboten, weil für den Nichterscheinenden nur Kapital und die laufenden Zinsen in Ansatz gebracht, Hypotheken in unbestimmter Hand ganz unberücksichtigt gelassen werden. Nachdem nun die Kosten, Vorschüsse und die bevorzugten Forderungen (Steuern, Lohn u. s. w.) vorweg in Ansatz gebracht sind, werden die übrigen Forderungen in der gegebenen Reihenfolge liquidirt. Aeltere als zweijährige Zinsen werden nicht zugelassen. Außerdem aber kann man an der betreffenden Stelle die Kosten der Beitreibung und Kündigung, die Reisekosten und andere baare Auslagen liquidiren. Auch sei hier bemerkt, daß, wenn eine Forderung auch noch auf anderen Grundstücken mit eingetragen ist, man sie doch zum ganzen Betrage aus dem subhastirten Grundstücke verlangen kann. Das betreffende Hypothekendokument muß zur Stelle gebracht werden, widrigenfalls der auf die Forderung fallende Betrag bis zur Beschaffung des Documents im Depositorium des Gerichts zurückbehalten wird. Natürlich setzt dies voraus, daß das Kaufgeld auch bezahlt wird, wenigstens in so weit, als der Ersteher nicht eine Forderung mit Einwilligung des Gläubigers übernimmt. Es kommt aber nicht selten vor, daß der Ersteher gar nicht im Termine erscheint oder doch erklärt, daß er nicht zahlen könne. Alsdann werden die Forderungen auf den Kaufgelderrückstand angewiesen und unter Löschung der früheren Eintragungen von Neuem eingetragen. Doch bleibt der frühere persönliche Anspruch, was freilich sehr selten etwas nützen wird, bestehen. Man kann aber in einem solchen Falle die sofortige Resubhastation des Grundstücks und gleichzeitig die Mobiliarexecution gegen den Ersteher beantragen.

Nach früherem Verfahren war der Chikane insofern viel Spielraum gelassen, als es Jedem der Mitgläubiger und dem Schuldner leicht gemacht war, auch eine sonst begründete Forderung anzufechten und dadurch nicht nur die Auszahlung aufzuhalten, sondern auch den Gläubiger zum Prozesse zu zwingen. Zum Schutze der Gläubiger, die doch immerhin schon durch die Eintragung die Vermuthung eines rechtlichen Grundes ihrer Forderung für sich haben, ist nun in die Subhastationsordnung die Bestimmung aufgenommen, daß ein solcher Widerspruch nur dann zugelassen wird, wenn er rechtlich substantiirt und bescheinigt ist. Auch sind die Parteirollen umgedreht, und es hat nun nicht der Gläubiger das Bestehen seiner Forderung, sondern der Anfechtende den Wegfall zu erweisen und seinen Widerspruch auch im Wege der Klage, zu deren Anbringung ihm höchstens 14 Tage Zeit gelassen wird, geltend zu machen.

Damit wäre im Wesentlichen, soweit es die gebotene Kürze zuließ, Alles dasjenige behandelt, was Jeder bei einer Subhastation, wenn er nicht zu Schaden kommen will, zu beobachten hat.

Deutschland.

△ Berlin, 15. Febr. Dem Reichstage ist folgende Interpellation des Abg. Winterer, unterstützt von den elsaß-lothringischen Abgeordneten der Protestpartei, einer Anzahl von Centrumsmitgliedern und Polen, zugegangen. „Am 14. September v. J. hat der Unterzeichnete dem Herrn Oberpräsidenten zu Straßburg schriftlich Anzeige gemacht von seinem Vorhaben, ein politisches Wochenblatt, den „Elsässer", zu gründen, auf Grund des Gesetzes vom 11. Mai 1868, Art. 1., welches jeden großjährigen, im Besitze der bürgerlichen Rechte befindlichen Elsässer ermächtigt, ohne vorherige Genehmigung eine Zeitung herauszugeben. Am 1. Oktober hat der Unterzeichnete bei dem Bezirkspräsidium zu Colmar das projectirte Blatt gesetzlich angemeldet, und am 5. Oktober glaubte er durch ein Circular das Erscheinen des Blattes auf den 19. Oktober verkündigen zu können. Am 10. Oktober kam ihm folgende Zuschrift des Herrn Bezirkspräsidenten von Colmar zu: „Colmar, den 9. Oktober 1877. Auf die gefällige Eingabe vom 1 Oktober cr. erwidere ich Ihnen ergebenst, daß der Herr Oberpräsident die Genehmigung zur Herausgabe des von Ihnen projectirten politisch-kirchlichen Wochenblatts „der Elsässer" nicht ertheilt hat. Das Blatt darf demnach nicht erscheinen. Der Präsident des Ober-Elsaß v. Ernsthausen." Der Unterzeichnete ist der Ansicht, daß die vorliegende Verfügung ungesetzlich ist. Sie ist offenbar dem Artikel 1 des Gesetzes vom 11. Mai 1868 zuwider, und sie kann nicht durch den bekannten § 10 des Verwaltungsgesetzes gerechtfertigt werden, da einerseits von einer vorhergehenden Genehmigung einer Zeitschrift durch den Oberpräsidenten im § 10 nicht die Rede ist, und andererseits nach dem Wortlaute des § 10 eine Zeitschrift nur bei Gefahr für die öffentliche Sicherheit durch den Hrn. Oberpräsidenten unterdrückt werden kann. In keinem Falle ist der Herr Bezirks-Präsident von Colmar zu einer solchen Unterdrückung befugt gewesen. Der Unterzeichnete erblickt folglich in der Verfügung des Bezirks-Präsidenten von Colmar eine Verletzung sowohl seines eigenen Rechtes als des Rechtes eines bedeutenden Theiles des elsässischen Volkes, welchem seit sieben Jahren ohne gegründete Ursache, ein eigenes Organ fortwährend versagt wird. Der Unterzeichnete erlaubt sich deshalb den Herrn Reichskanzler zu fragen: 1) Ist der vorliegende Fall zur Kenntniß des Herrn Reichskanzlers gekommen? 2) Wie gedenkt der Herr Reichskanzler die Verfügung des Herrn Bezirkspräsidenten von Colmar mit den in Elsaß-Lothringen geltenden Gesetzen in Einklang zu bringen? 3) Ist der Herr Reichskanzler geneigt, geeignete Maßnahmen zu Gunsten des untersagten Blattes zu treffen?" Die Interpellation datirt von gestern.

— Ueber die Zahl der ehemaligen Militärs, welche in Preußen Pensionen und Pensionszulagen beziehen, wie überhaupt über die ehemaligen Militärs, welche aus Staats- und anderen Fonds Unterstützungen erhalten, haben neuerdings mehrseitige, nicht uninteressante Ermittelungen und Veröffentlichungen stattgefunden. Der älteste noch lebende ehemalige preußische Soldat dürfte der im 117. Lebensjahre stehende Stanislaus Bagniewski in Bromberg sein, der noch unter Friedrich dem Großen als Artillerist gedient hat. Da derselbe jedoch keine Pensionsberechtigung besitzt, bezieht derselbe nur eine Unterstützung aus dem sogenannten Landwehrfonds. Aehnlich verhält sich dies mit zwei andern über 100 Jahr alten Veteranen. Der Stand an pensionirten Militärs stellt sich nach amtlichen Ermittelungen zur Zeit auf 2141 Feldwebel, 4643 Sergeanten und Unteroffiziere, 13 285 Gefreite, Gemeine und Spielleute, 26 Generäle der Infanterie, 120 General-Lieutenants, 187 General-Majors, 363 Obersten, 392 Oberstlieutenants, 1024 Majors, 748 Hauptleute und Rittmeister, 451 Premier- und Secondelieutenants, 60 General- und Oberstabsärzte, 181 Stabs- und Assistenzärzte, 35 Auditeure und 983 Militärgeistliche und Verwaltungsbeamte. Neuerdings sind den Regierungen Summen überwiesen, aus welchen zunächst für die Invaliden der Zeit bis 1810 eine Steigerung der Monatsbezüge erfolgen soll.

* Bei der Anwesenheit des Kaisers in Kiel, welche bei der Einweihung des Werftes zu Ellerbeck und der Hafen- und Befestigungsbauten von Kiel zu diesem Frühjahr erwartet wird, sollen in Gegenwart desselben auch Torpedoübungen abgehalten werden. Bei dem großen Aufschwung, welchen für die russische Marine die Anwendung von Torpedos im Verlauf des türkisch-russischen Krieges erfahren hat, und bei dem Eifer, mit welchem gegenwärtig von allen größeren Seestaaten mit der Aufstellung einer zahlreichen Torpedobootflotille vorgegangen wird, steht die gleiche Förderung des Torpedowesens auch für die deutsche Marine zu erwarten. Wurde ja schon in der Marine-Denkschrift von 1873 die Aufstellung einer Torpedobootflotille von 28 Torpedobooten gefordert. Die Entscheidung über die Wahl eines geeigneten Bootsystems stand bisher jedoch noch aus und galt als eine um so schwierigere, als die Frage über die zweckmäßigste Construction dieser Boote vorerst noch nahezu offen ist.

Breslau, 15. Februar. Der Stadtpfarrer Simon zu Schweidnitz ist gestern aus dem Gefängniß zu Frankenstein, wo derselbe eine siebenmonatliche Haft verbüßt hat, entlassen worden. Zu seinem Empfange waren, wie der „Schles. Volksztg." gemeldet wird, die Gemeindemitglieder aus Stadt und Land und viele Nichtgemeindemitglieder aus der Umgegend versammelt, die den Heimkehrenden in die festlich geschmückte Pfarrkirche geleiteten.

— In Schleswig-Holstein ist man jetzt eifrig bemüht, die Provinz mit einer Anzahl von Secundärbahnen, im Anschluß an die Altona-Kieler Bahn resp. Hamburg, dem großen Eisenbahnnetz anzuschließen. Es stehen augenblicklich

□ Aus Berlin.

Die Hoffeste machen augenblicklich eine längere Pause, eine zur Sammlung aller Kräfte, zum Ausruhen von dem Durchlebten, für die Vorbereitungen der nächsten Wochen nothwendige. Diese ganze Woche hindurch hat man weder getanzt, noch große Ceremonialacte veranstaltet, ein kleinerer Ball im eigenen Hause des Kaisers bildete den Schluß der ersten Reihe von Festen. Am nächsten Montage beginnt aber schon die zweite, glänzendere, die sich um die Hochzeiten gruppirt. Berlin zeigt sich hier, wenn nicht etwas kleinstädtisch, so doch gewiß aufs innigste interessirt für seine Königsfamilie. Ich könnte Sie stundenlang unterhalten mit allen den kleinen und großen Neuigkeiten, Anekdötchen und Schilderungen über das Hochzeitsfest und seine Vorbereitungen, Ihnen die erwartungsvolle Spannung schildern, die in allen bürgerlichen Kreisen der Residenz heute schon herrscht. Die Extrablätter, welche täglich ein neues, stärkeres Mähneschütteln des eingeschlafenen britischen Leuen verkünden, die nervösen Schwankungen der Börsencourse, die Chancen, welche der Gesetzentwurf wegen Stellvertretung des Kanzlers hat, und alle Reichstagsverhandlungen vermögen die öffentliche und private Aufmerksamkeit unseres Publikums höchstens vorübergehend von den Hochzeitsvorbereitungen abzulenken. An kriegerische Verwickelung glaubt man hier ohnedies nicht ernsthaft, wenigstens nicht eher, als bis Oesterreich einige hunderttausend Mann marschiren läßt, um die Zusperrung seines Stromes und den Uebergang seines natürlichen Hinterlandes in eine andere, bedenklichere Machtsphäre zu verhindern. Oesterreich allein kann für Rußland ein gefährlicher Gegner werden, aber wir vertrauen dem Genie unseres Kanzlers, daß er es beschwichtigen und Rußland durch Hinweis auf die dort drohende ernste Gefahr zum Verzicht auf manche seiner Forderungen bestimmen wird, deren Erfüllung Oesterreich kaum ruhig hinnehmen könnte. Jede stärkere Eindämmung der russischen Macht kommt ja auch Deutschland zu statten. Das Hinscheiden des Papstes hat die Welt hier ziemlich ruhig gelassen, bis jetzt beschäftigt dasselbe mehr das Feuilleton als die politischen Federn. Unsere wesentlich verstärkte Stellung nimmt dem Ereignisse einen großen Theil seiner Wichtigkeit. Es ist eben eine der bedeutendsten politischen Persönlichkeiten dieses Jahrhunderts gestorben. Das wird gefühlt, anerkannt, ausgesprochen.

Die Politik also regt uns jetzt noch nicht so stark auf, daß wir uns von den Freuden des Lebens abwenden sollten. Das thun ja selbst diejenigen nicht, die sie zu machen und zu vertreten haben. Wer nicht tanzen mag, der geht auf die Jagd, findet sich beim Empfange des neuen französischen Botschafters ein, berauscht sich an dem Spiel Sarasates oder unternimmt die Reise weit hinaus vors Oranienburger Thor, wo Woltersdorff Oper hält, um den aufgehenden Stern einer neuen Opernsängerin in seinem ersten frischesten Glanze strahlen zu sehen. Letzthin war es die Sportmanlust der Parforcejagd, die hier Gelegenheit zu einem Feste bot. Der Nimrod an unserm Hofe ist bekanntlich der alte Prinz Karl. Die anderen Herrschaften besuchen Jagden, treiben das Waidwerk mit derselben vornehmen Gleichgiltigkeit, mit der man sich an allen hergebrachten Unterhaltungen der großen Welt betheiligt. Prinz Karl aber ist Jäger mit Leib und Seele, er fehlt bei keinem Halali, veranstaltet selbst allwöchentlich größere Jagdfeste und widmet sich dieser Lieblingsbeschäftigung, die bei ihm fast zur Leidenschaft wird, seit er nach dem Tode seiner Gemahlin mit deren Hofdamen allein in seinem Palast leben muß, mit noch größerem Eifer. Am 8. Februar 1828 hatte man in unseren Revieren die erste Parforcejagd veranstaltet. Prinz Karl feiert mit dem Vereine zugleich ein persönliches Jubiläum, denn er hat schon damals die Jagd mitgeritten, vielleicht der einzige noch lebende Theilnehmer derselben. Dafür bekam er denn auch von dem Jagdverein am Festtage einen prachtvollen Silberhumpen bescheert, ein Meisterstück aus Wagners Atelier. Am Fuße steht der in Silber getriebene Oberpiqueur in treuer Nachbildung, seine Meute umgiebt ihn, er stößt ins Waldhorn, fröhlich zur Jagd rufend. Eine solche sehen wir aus der Wandung des Gefäßes in halb erhabener Arbeit hervortreten. Der Prinz jagt voran, andere Reiter folgen ihm; sehr passend schmücken den Fuß diese Ehrengabe Schweinsköpfe und Hundeschnauzen.

Im Grunewald ging es lustig her am vorigen Freitage. Da schmetterte am Schlößchen die Musik der Gardejäger, da ward im Freien bei freundlichem Sonnenschein ein Jagdfrühstück eingenommen, da fehlte unter der rothbefrackten Schaar auch eine Dame nicht, die munter und muthig zur Saubucht mitritt. Natürlich läßt der Berliner sich solch ein Schauspiel nicht gern entgehen, neugierig drängten sich unsere Großstädter an die gespannten Leinen, in starker Hast suchten sie den davonjagenden Reitern nachzusetzen. Aber das aus seinem Zwinger befreite Schwein und die nachstürmende Meute von etwa 50 Hunden waren schneller als alle, das erste in seiner Angst auch gewitzter als man erwartet. Es rannte zu dem stillen Waldsee, dessen dünner Eisdecke jedoch der Eber nicht traute und sich durch einen breiten Sumpf schlug, an dem die etwas verblüffte Jagdgesellschaft umkehren mußte, bis auf einen jungen Lieutenant, der hinübersetzen wollte, aber bis an den Hals hineinfiel. Dem armen Opfer solcher Perforcejagd nutzt indessen alle Schlauheit nichts, es kann nicht entrinnen und bereitet dem Jagdmeister einen ziemlich leichten Triumph. Prinz Carl, der Jubilar, feierte denselben und nahm darauf die ganze Gesellschaft mit in den Jagdpavillon, wo das Diner bereit stand, bei dem derjenige, der vorher das Schwein ausgehoben, jetzt das Hoch auf den Kaiser ausbringen durfte. Das geschah natürlich mit dem neuen Silberhumpen, der darauf aus einer Hand in die andere, von Mund zu Munde ging. Die freundlichen Tage des milden Winters schränken uns übrigens schon lange nicht mehr auf die Stadt ein, der Thiergarten fängt an um die Mittagsstunde von 1—3 Uhr belebter zu werden, elegante Promenadentoiletten mit dicken Stickereien von Schmelz, Chenille oder Schnur künden das Nahen der Frühjahrssaison an.

Eine der interessantesten Persönlichkeiten unseres diplomatischen Corps ist, wenn man von den bezopften Chinesen absieht, der neue französische Botschafter, den man oft auf den Promenaden sieht. Graf v. St. Vallier kann mit seinem blauschwarzen Vollbart für einen schönen Mann gelten, er spricht vortrefflich deutsch und beweist die liebenswürdige Zuvorkommenheit, die man ihm von den Verhandlungen mit Manteuffel her nachrühmt, auch im persönlichen und gesellschaftlichen Verkehre. Kann diese Liebenswürdigkeit auch keinen Einsichtigen über das wahre Verhältniß der beiden Nationen zu einander täuschen, so erscheint sie doch als ein Beweis, daß man vorläufig, und wohl auch für längere Zeit, gute Freundschaft halten will oder muß. Auch das ist Gewinn für beide Theile. Vor einigen Tagen hielt der Graf seinen ersten Empfang. Das gehört zu den Geboten der Hofordnung, daß alle ihr Unterstellten dem fremden Botschafter den ersten Besuch machen, sich ihm vorstellen müssen. Dazu tritt dann der oberste Ceremonienmeister des Kaisers in Function, um die Erscheinenden mit dem hohen Diplomaten bekannt zu machen. Erst dann etabliren sich die gegenseitigen gesellschaftlichen Beziehungen. Auch Moltke fuhr bei dem Franzosen vor, die Minister waren fast alle dort, von den Diplomaten des auswärtigen Amts die ersten. Natürlich fehlten auch die Gesandten fremder Staaten nicht. Der arme Graf scheint es erst zu einem einzigen Orden und zwar zu einem portugiesischen gebracht zu haben, dessen Band über seiner Brust prunkte. Man hatte ihn übrigens schon auf den letzten Ballfesten gesehen, wo er durch lebhafte und liebenswürdige Gesprächigkeit sich bereits eine gute Meinung erworben hatte.

In der Stadt passirt wenig Bemerkenswerthes. Einigermaßen auffallen muß dem, der unser Berlin seit längerer Zeit kennt, die veränderte Physiognomie des abendlichen Lebens in einigen unserer Hauptstraßen. Herr v. Madai übt strenges Regiment und übt es mit unerbittlicher Consequenz. Er hat vor einiger Zeit einen scharfen Ukas erlassen, der allen denjenigen Geschöpfen, die man in Deutschland mit sehr wenig zutreffender Bezeichnung „Demimonde" nennt, das Umherschlendern in gewissen, namentlich angeführten Straßen untersagt. Das erschien zuerst wie ein Schreckschuß, wie ein Drohen mit dem Finger. Nun aber muß wohl ernst gemacht worden sein, denn wer jetzt, sobald die Gaslaternen angezündet sind und die Schaufenster zu funkeln beginnen, die Friedrichsstraße oder die Linden passirt, der sieht wie die herausfordernd geputzten Damen niederer Ordnung allmälig verschwinden, und am späten Abend erscheinen die bisher als ergiebigste Jagdreviere benutzten Straßenzüge jetzt vollständig gesäubert. Die Versuche jener Damen aus der Kapitalsanlage für „eine Tasse schwarzen" in unsern Wiener Kaffeehäusern einen möglichst hohen Zinsengenuß zu ziehen, werden nach wie vor unnachsichtlich vereitelt.

Leider schweben wir in Gefahr, das beliebteste dieser Kaffeehäuser zu verlieren und dazu den beliebtesten und bequemsten unserer neueren Gasthöfe auch. Für den weltstädtischen Aufschwung unserer Kaiserstadt ist es ein schlimmes Zeichen, daß der auf das riesige Anwachsen der Stadt und ihres Fremdenverkehrs berechnete „Kaiserhof" sich nicht halten kann. Zwar wird die Nachricht, daß die deutsche Baugesellschaft, die ihn geschaffen, den

auf der Tagesordnung: 1. Kiel-Eckernförde-Flensburg, 2. Schleswig-Cappeln, 3. Eggebeil-Tondern, 4 Tondern, Hoyer (Sylt), 5. Eckernförde-Rendsburg, 6. Eutin, Oldenburg, 7. Neustadt-Oldenburg ꝛc., 8. Elmshorn, Oldesloe, 9. Spurbahnen Wedel-Blankenese-Altona und 10. Pinneberg-Altona. — Für die generellen Vorarbeiten des Bahn-Projects Eutin-Lützenburg-Oldenburg ist jetzt dem Regierungsrath a. D. v. Warnstedt in Lübeck die Genehmigung bezüglich des preußischen Staatsgebiets ertheilt. Für das Zustandekommen dieser Bahn interessirt sich lebhaft der Großherzog von Oldenburg.

Schweiz.

Bern, 10. Febr. Von der französischen Postverwaltung ist mit Beihilfe des internationalen Postbureaus in Bern so eben ein Entwurf ausgearbeitet worden, welcher dem internationalen Postcongreß, der am 1. Mai in Paris „behufs Revision des allgemeinen Postunions-Vertrages" vom 9. October 1874 zusammentritt, für seine Berathungen als Grundlage dienen soll. Dieser Entwurf unterscheidet sich von dem früheren Vertrage mehr durch genauere Ausführung der Einzelheiten als durch grundsätzliche Aenderungen. Die Portosätze für das Publikum bleiben durchweg die früheren, dagegen sind die Bestimmungen über diejenige Vergütung, welche den Durchgangsländern zukommt, näher ausgeführt worden. Während früher für den Landtransport durch ein drittes Land für das Kilogramm Briefe 2 Fr. und für das Kilogramm anderer Sendungen 25 C. vergütet wurden, eine Gebühr, die sich bei einer 750 Kmtr. übersteigenden Strecke auf 4 Fr., beziehentlich 50 C. erhöhte, und während jeder Staat die Selbstkosten des Seetransports berechnete, wird jetzt für den Landtransport ein einziger Entschädigungssatz von 2 Fr. für das Kilogramm Briefe und von 25 C. für das Kilogramm anderer Sendungen, so wie für den Seetransport, der 300 Seemeilen übersteigt, von 6 Fr. 50 C. für das Kilogramm Briefe und von 50 C. für das Kilogramm anderer Sendungen angenommen. Auch ist in dem Vertrage der Fall einer Währungsänderung in einem der dem Postverbande beigetretenen Länder vorgesehen. Sobald Streitigkeiten eintreten, soll ein von den Betheiligten selbst zu erwählendes Schiedsgericht darüber entscheiden. Eine Ausnahmestellung nimmt in dem vorliegenden Entwurf nur noch das indisch-britische Reich ein, während dieselben Ausnahmen in dem früheren Vertrage auch für den directen Postverkehr zwischen Newyork und San Francisco in Kraft waren. Schließlich ist auch die erfolgte Einrichtung eines internationalen Postbureaus, welches auf gemeinschaftliche Kosten erhalten wird, als besonderer Artikel in den Vertragsentwurf aufgenommen worden.

Frankreich.

Paris, 14. Febr. Heute wurde in Versailles die feierliche Messe für Pius IX. gehalten. Seit 9 Uhr Morgens wurde in allen Kirchen geläutet. Der Marschall Mac Mahon wohnte in großer Uniform mit seinem militärischen Hause, dem Vorstande des Senates und vielen clericalen Senatoren der Feier an. Bei seinem Eintritt in die Kirche wurde er von den Ministern des Krieges und der Justiz empfangen. Auch viele Generäle waren erschienen. Das Amt begann um 10 Uhr und endete um 11¼ Uhr. — Die Bestattung Claude Bernard's, die mit großem Pomp vollzogen werden soll, steht für Sonnabend zu erwarten. Der Bildhauer Iselin hat von dem Unterrichtsminister den Auftrag erhalten, eine Marmorbüste Claude Bernard's für die Galerie von Versailles anzufertigen. — In der gestrigen Sitzung der constitutionellen Fraction des Senates wurde ein Schreiben des Herzogs Decazes verlesen, worin derselbe anzeigt, daß er seine Candidatur zurückziehe. Die Fraction beschloß darauf, der Rechten mitzutheilen, daß sie darauf verzichte, den Candidaten der vereinigten conservativen Parteigruppen zu bezeichnen, obwohl hierzu diesmal die Reihe an ihr wäre. Der „Temps" meint, die Constitutionellen beabsichtigen, sich an der Rechten zu rächen und dadurch, daß sie am Sonnabend für verschiedene Namen stimmen, die Wahl des von der Rechten aufzustellenden Candidaten zu vereiteln. Ein Theil der Constitutionellen wird für General Gresley stimmen.

Italien.

* Der „K. Z." schreibt man aus Rom: „Ein hiesiges Blatt hat ausgerechnet, daß die 64 Mitglieder des Collegiums der Cardinäle zusammen 4428 Jahre zählen, im Mittel 69 Jahr 3 Monat 3 Tage. Das Blatt meint, wenn der Verstand auch nicht vor Jahren komme, so habe das h. Colleg jedenfalls Zeit gehabt, die Weisheitszähne wachsen zu lasse. Pius hat im Ganzen 125 Cardinäle geschaffen, von denen 60 noch leben, so daß, die vier lebenden Creaturen Gregor's XVI. mitgerechnet, augenblicklich nur sechs Cardinalstitel unbesetzt sind. Nicht weniger als 120 Kirchenprinzen sind während seines langen Pontificats gestorben. Er selbst ging aus der Wahl von 50 Cardinälen hervor, von denen 39 ihm ihre Stimmen gaben. Der jüngste der Cardinäle, Parocchi, ist 44, der älteste, Regnier, 84 Jahre alt. Fünf Cardinäle: Guidi, Panebianco, Pitra der Franzose, Martinelli und Garcia Gil sind Mönche, Franzelin Jesuit. Drei Franzosen sind Cardinäle de la Cour, Fallour, Pitra und Bonaparte. Deutschland zählt unter seinen Bischöfen keinen Cardinal, und von seinem Cardinal de la Cour, Fürst Hohenlohe, murmeln augenblicklich die Pfaffen hier, daß man ihn zum Conclave nicht zulassen würde — wie ja Pius selbst ihm einmal gesagt hat: „Wenn man euch zum Papst machte, würdet ihr den ganzen Vatican mit Bismärckchen bevölkern." Für den, der diese Leute alle mehr oder minder kennt, die seltsamen Verhältnisse, in denen sie stecken, vor Augen hat, eine Idee hat von ihrer Weltanschauung, von ihren Gewissensscrupeln, ihrer frauenhaften Aengstlichkeit gegenüber Fragen, die des Verstandes der Verständigsten spotten, für einen solchen näheren Beobachter ist es unendlich unterhaltend, sich die möglichen Combinationen des nächsten Conclaves vorzuführen. Wird man einen politischen Papst wählen, oder einen theologischen, einen der die Welt umstürzt, oder einen, der sich beschränkt, die Seelen zum Himmel zu führen, einen Gefangenen des Vaticans oder einen Ausreißer, einen Protestpapst oder einen, der ruhig und ohne Pomp durch die Straßen Roms ziehen wird, zum Entsetzen der Hetzcapläne und des Herrn Veuillot? Oder wird man ein steinaltes Männchen nehmen als Interims-Papst, um zu sehen, wie mittlerweile die Dinge sich machen werden? Einen kühnen Reformator oder einen Fortsetzer des Concils? Immer bestimmter tauchen als hoffnungsvolle Candidaten die Namen Pecci und Nina auf, der Eine der hagere Camerlengo, der Andere der schlaue und rückhaltige Neffe jenes kühnen Parocca, der 1849 allein es wagte, an einer römischen Kirchthür die von dem verbannten Papste erlassene Excommunicationsbulle anzuschlagen. Es wäre seltsam, wenn jene Hammerschläge, die dem Neffen den Weg zum Purpur eröffneten, ihm auch die Pfade zur dreifachen Krone gebahnt hätten.

England.

London, 14. Febr. Die im Oberhause eingebrachte Regierungsvorlage zur Unterdrückung der Viehseuche ist auf Grund der Empfehlungen der vorjährigen Unterhauscommission ausgearbeitet. Sie unterscheidet zwischen der bösartigen Rinderpest und den minder gefährlichen Krankheiten, Maul-, und Klauenseuche und Lungenfäule. Die erstere soll durch eine Reichsbehörde mittels allgemeiner Schutzmaßregeln für das ganze Land bekämpft werden, die letztere durch strenge Maßregeln in einzelnen Bezirken, wo sie auftritt, durch Bezirksbehörden. Die allgemeinen Schutzmaßregeln besitzen das größte Interesse. Eingeführtes Schlachtvieh muß der Vorlage zufolge ohne Ausnahme im Einfuhrhafen geschlachtet werden. In Bezug auf russisches, deutsches und belgisches Vieh hatte der Untersuchungsausschuß ein unbedingtes Einfuhrverbot empfohlen. Der Herzog von Richmond erklärte indessen, die dem Geheimen Staatsrath in dieser Hinsicht gegebenen Vollmachten seinen so umfassend, daß es nicht nöthig erscheine, diese Bestimmung in das Gesetz aufzunehmen. Traue man der genannten Behörde überhaupt, so könne man ihr auch die Entscheidung über jenen Punkt überlassen. Der Herzog schien sachlich gegen das Verbot nicht viel einwenden zu wollen, denn er führte aus, daß die Vieheinfuhr nur einen sehr geringen Theil des Viehverbrauchs darstelle, nur etwa 1/37 des Ganzen, eine wesentliche Verminderung des Angebots und eine wesentliche Erhöhung der Fleischpreise daher nicht zu befürchten stehe. Erwähnenswerth ist noch die Ankündigung einer Bestimmung, welche eine amtliche Ueberwachung der Milchwirthschaft in Aussicht stellt, nicht allein zur Verhütung übermäßiger Verfälschung der Milch, sondern, wie es scheint, auch zur Verhinderung der Verbreitung ansteckender Krankheiten durch dieses Nahrungsmittel. Die Vorlage erregte durch ihre protectionistischen Vorschriften vielfachen Argwohn. Mehrere Mitglieder, die Lords Ripon, Kimberley, Huntley, Somerset, legten von Haus aus Verwahrung gegen die Fassung ein, ein erfreuliches Anzeichen dafür, daß die protectionistischen Bestimmungen bereits im Oberhause bekämpft werden sollen; im Unterhause steht ihnen ein noch entschiedenerer Widerstand bevor. Lord Ripon erinnert an die Interessen der Fleischverzehrer, der Herzog von Somerset bezeichnete den Schutz gegen Krankheit als billig, weist indessen im Voraus Schutzmaßregeln gegen auswärtige Concurrenz zurück. Lord Huntley bezeichnet die gegenwärtigen Beschränkungen der Einfuhr als genügend. — Von protestantischer Seite ist auf den 12. März eine öffentliche Versammlung in Glasgow anberaumt worden, um über Mittel zum Widerstand gegen die beabsichtigte Wiedereinführung der römischen Hierarchie in Schottland zu berathschlagen. — Dem greisen Earl Russel scheint die Last der Jahre endlich zu viel zu werden. Er leidet an allgemeiner Schwäche, die ihn an sein Bett fesselt und ihm Lesen und Schreiben, sowie jedes Interesse an öffentlichen Vorgängen unmöglich macht. Indessen leidet er keine acuten Schmerzen.

Schweden.

Stockholm, 12. Febr. Die Heeringsfischerei in den Bohnslen'schen Scheerengewässern ist jetzt im Abnehmen begriffen. In der vorigen Woche sind in Gothenburg ca. 12 000 Tonnen Heering eingeführt. Seit Beginn des Jahres sind im Ganzen 71 500 Tonnen eingeführt worden. Bei Fjellbacka hat der Fang aufgehört, aber im nördlichen Theil des dortigen Gewässers ist der Fang noch ziemlich ergiebig.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Febr. **Reichstag.** Bei der Einleitung der ersten Etatsberathung gab der Reichskanzleramtspräsident Hofmann das übliche Finanzexposé, und hob hervor, daß der Abschluß des laufenden Rechnungsjahres weit weniger günstig, als derjenige des Vorjahres sei und im Ganzen ein Minus von 19 022 000 Mk. ergebe. Der unbedeckte Betrag des vorliegenden neuen Etats beziffere sich auf über 28 Millionen niedriger, als veranschlagt; die Militärverwaltung erheische ein vorzugsweise durch höhere Naturalienpreise veranlaßtes Mehr von 4 Millionen behufs Deckung der 28 Mill. Die Regierung schlage statt der Erhöhung der Matricularbeiträge die Erhöhung der eigenen Reichseinnahmen vor; er behalte sich eine nähere Begründung für die Generaldebatte über neue Steuervorlagen vor. Nach längerer Debatte wurden die wichtigsten Etatstheile an die Budgetcommission, der Etat des Post-, Telegraphen- und Eisenbahnwesens an eine besondere Commission zur Vorberathung überwiesen. Fürst Bismarck war in der Sitzung anwesend. Dienstag steht die Orient-Interpellation auf der Tagesordnung.

Dresden, 10. Februar. Eine Wiener Nachricht des „Dresdener Journals" meldet: Ueber die Conferenz ist eine Verständigung erzielt; sämmtliche Mächte, auch Rußland, vereinbarten den Zusammentritt eines Congresses (nicht einer Conferenz) in Baden-Baden.

Wien, 16. Febr. Nach zuverlässigen Nachrichten ist das Zustandekommen eines Congresses (nicht Conferenz) gesichert, die voraussichtlich in Baden-Baden stattfinden soll. Der Vorschlag hierzu ist von Oesterreich ausgegangen.

Danzig, 17. Februar.

* Nach dem Etat für die Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung für 1878/79 beabsichtigt der General-Postmeister eine Erhöhung der Gehälter der Posträthe und Postbauräthe um durchschnittlich 600 ℳ. jährlich eintreten zu lassen. Jetzt bewegen sich diese Gehälter von 3600 bis 5400 ℳ. (Durchschnitt 4500 ℳ.), von 1878/79 ab soll das Minimalgehalt 4200, das Maximalgehalt 6000 ℳ. betragen. Ferner sollen von den zur Zeit vorhandenen 1850 Postamts-Assistenten, welche zwar etatsmäßig angestellt sind, aber in Secretärstellen noch nicht haben aufrücken können, etwa 400 der ältesten neben ihrem Gehalt besondere Zulagen erhalten, um sie dadurch das Diensteinkommen derjenigen Beamten thunlichst erreichen zu lassen, mit welchen gleichzeitig in etatsmäßige Secretärstellen einzurücken ihnen nach den vorerwähnten Bestimmungen in Aussicht stand; außerdem soll ihnen, unter Weiterführung in ihren bisherigen Stellen, der Titel „Postsekretär" beigelegt werden. Zur Aufbesserung der Gehälter der Posträthe werden in dem Etat 18 000 ℳ., zu den Zulagen für die Assistenten 120 000 ℳ. mehr gefordert als bisher. Im Extraordinarium des Etats verlangt der General-Postmeister 2 400 000 ℳ. zur Einrichtung und zum Anschluß von 600 neuen Telegraphen-Anstalten, von denen 57 auf die Provinz Preußen entfallen, und zwar 6 auf den Regierungsbezirk Danzig: Gr. Plehnendorf, Krockow, Riebenkrug, Schönbaum, Stangenwalde und Sukkau; 12 auf den Regierungsbezirk Marienwerder: Bartnitzka, Gorzno, Kleinkrug, Laskowitz, Marzdorf, Mlecewo, Montowo, Ostaszewo, Podgorz, Poln. Fuhlbeck, Posilge und Steger; 19 auf den Regierungsbezirk Königsberg: Arnsdorf, Drugehnen, Glommen, Göttchendorf, Gr. Koschlau, Gr. Schirrau, Gutenfeld, Illowo, Jedwabno, Kinten, Königsberg (Postamt Königsstraße), Lauck, Liska-Schaaken, Mehlawischken Napierken, Schlodien, Taplacken, Waldau und Wolittnick; endlich 20 auf den Regierungsbezirk Gumbinnen.

* Vor einem leider nur kleinen Auditorium begann am Freitag Abend Hr. Recitator Werner hier seine dramatischen Vorträge. Der Vortragende gab diesmal freie Declamationen aus Lessing'schen, Schiller'schen und Shakespeare'schen Dramen, die nicht nur ein eifriges Studium des Vortragenden, sondern auch eine vielseitige Entwickelung seiner Stimm-Mittel und bedeutende Modulationsfähigkeit seines kräftigen Organs bekundeten. Wir müssen uns mit dieser kurzen Andeutung für heute begnügen, da wir für eine längere Besprechung, die uns etwas verspätet zuging, in dieser Nummer den Raum nicht mehr zu gewinnen vermochten.

* Ein recht trauriger Vorfall wurde gestern vor dem hiesigen Criminalgericht verhandelt. Am 8. Juli v. J. hatte ein junges Mädchen, Namens Marie Jahn, nebst ihrer Schwester die in einem Kochhause zu Neufahrwasser wohnende Wittwe Kamke besucht. Während die beiden Mädchen und der Sohn der Kamke, der 21jährige Büchsenmacher Paul Kamke vor der Thüre in der Nähe des Hafencanals saßen, zündete Kamke mit einem Streichhölzchen seine Cigarre an und warf das Letztere, welches noch gebrannt haben muß, neben sich nieder. Gleich darauf standen die Kleider der Marie Jahn in hellen Flammen. Man versuchte vergeblich den Brand durch Ausdrücken und Umlegen von anderen Kleidern zu ersticken. In ihrer Verzweiflung sprang das gemarterte Mädchen schließlich in den Hafencanal. Sie wurde alsbald herausgezogen und in ihre Wohnung geschafft, ist aber nach 18 qualvollen Tagen am 26. Juli ihren Brandwunden erlegen. Kamke stand gestern unter der Anklage der fahrlässigen Tödtung. Der Gerichtshof hatte Mitleid mit dem jungen Menne, mußte aber den schweren Folgen seiner Unachtsamkeit Rechnung tragen und verurtheilte ihn zu 1 Monat Gefängniß (der Staatsanwalt hatte 4 Monate beantragt).

* Obwohl in letzter Zeit neben den von hier aus abgeordneten Criminalpolizei-Beamten noch eine Anzahl Gensd'armen nach Praust und Umgegend zur Verfolgung des Raubmörders Nagel commandirt war und diese Mannschaften Tag und Nacht auf den Beinen gewesen sind (wiederholt wurden sogar Wälder und ganze Ortschaften zur Nachtzeit abgesucht), ist die Ergreifung des N. doch bisher nicht gelungen, auch ist während der letzten Tage keine Spur mehr von demselben zu ermitteln gewesen. Wie wir hören, sind nunmehr die betr. Polizeimannschaften zurückberufen worden.

— In der am 12. d. M. in Czerwinsk abgehaltenen Versammlung der milchwirthschaftlichen Section des Centralvereins westpreußischer Landwirthe

---

ausgedehnten, ein ganzes Straßenviertel einnehmenden Palast an das Polizeipräsidium zur Einrichtung von Bureauräumen bereits verkauft habe, noch widerrufen, nicht aber die andere, daß der Geschäftsbetrieb im Kaiserhofe nicht den für dessen Bestehen genügenden Ertrag bringe. Ist dies der Fall, so wäre Verkauf oder Umwandlung doch nur noch eine Frage der Zeit und das muß man aufrichtig bedauern. Berlin ist nicht zu reich mit Gasthäusern ersten Ranges versehen und braucht einen solchen, der den Besucher von den lästigen Verpflichtungen, die in Deutschland noch zu den schlimmen Gebräuchen gehören, völlig frei läßt. Im Paris sind einige solcher ungeheuern Gasthöfe entstanden und machen gute Geschäfte. Deshalb ist zu hoffen, daß die Calamitäten auch hier nur vorübergehende sein werden und wenn die reichen Russen erst wieder anfangen, massenhaft ins Ausland zu gehen, auch der Kaiserhof sich wieder gänzlich füllen werde.

In unserem Künstlerhause sorgt man unablässig für anziehende Arbeiten. Erst war es das gespenstige Gretchen von Gabriel Max, das trotz des allgemeinen Entsetzensschreies der Kritik oder vielleicht gerade deshalb alle Welt sehen wollte, seit voriger Woche zieht die Tizianausstellung, leider meist nur eine Sammlung ungleichwerthiger Copien, die Kunstfreunde an und nun sieht man die neueste Arbeit Angeli's dort, das Bildniß der jugendlichen Braut, Prinzessin Charlotte. Angeli ist an unserem Hofe der beliebteste Portraitmaler, überhaupt in Berlin weit geschätzter als in seiner Heimath Wien. Dort zieht man Lenbach ihm vor, hier hat der die ganze Kaiserfamilie gemalt und, wie es scheint, so sehr zur Zufriedenheit der Auftraggeber, daß man ihn immer wieder an den Hof entbietet. Besonders steht Angeli in der Gunst des kronprinzlichen Hauses und zwar mit Recht, denn die beiden Bildnisse des Kronprinzen und seiner Gemahlin gehören zu dem Besten was der Künstler überhaupt geschaffen hat. Farbenprächtig, in höchster und lebhaftester coloristischer Wirkung treten jene beiden aus dem Rahmen; als entschiedenes Gegenstück giebt sich das Bildniß der jungen Prinzessin. Warum Angeli die scharfe Profilstellung für den grade nicht cameenhaften Kopf des jugendlichen Originals gewählt hat, ist schwer verständlich. Sonst aber erfaßt der Künstler das Wesen und den Gesammteindruck der Erscheinung der jugendlichen Kaiserenkelin meisterhaft. Mit gewagten coloristen Effecten war dieser Erscheinung nicht beizukommen, deshalb stimmt sich der Meister hier zu dem schlichtesten, mit den einfachsten Ausdrucksmitteln ausgestatteten Vortrage herab, und er erreicht damit vollständig was er beabsichtigt. Angeli versteht die seltene Kunst Köpfen, die sich weder durch Schönheit noch durch classische Regelmäßigkeit auszeichnen, Reize abzugewinnen, die sie interessant, malerisch wirksam, anziehend machen und dies durchaus nicht auf Kosten der Aehnlichkeit. Das Bildniß der Kronprinzessin ist in dieser Hinsicht ein Meisterstück und das ihrer Tochter ebenfalls. Der Reiz anmuthsvoller, liebenswürdiger Jugendlichkeit ist von dem Künstler mit großer Feinheit festgehalten worden. Das zu einfachen Knoten geschlungene Haar, der zarte Nacken, das himmelblaue Seidenkleid, der weiße Ueberwurf unterstützen und vollenden die Harmonie dieses gelungenen Kunstwerks, welches den Eltern zunächst die persönliche Anwesenheit der Tochter ersetzen soll. Denn bald nach der Hochzeit geht das junge Paar für die Flitterwochen in die Villa Somnariva am Comersee, den Besitz der verstorbenen Mutter des Bräutigams, und auf der Rückreise soll sogar ein Einzug in Meiningen stattfinden, dem aber ein längerer Aufenthalt dort nicht folgen dürfte.

Unter den Bühnenereignissen dieser Woche ist eigentlich nur von Lindau's „Johannistrieb" und von einer neuen Sängerin bei Woltersdorff zu reden. Lindau hat mit seinem neuesten Stücke keinen Fortschritt gemacht, keinen wenigstens in seiner eigenen Richtung. Lindau hat neuerdings, schon in „Tante Therese", sentimental, poetisch, rührend zu werden versucht und das gelingt ihm nicht recht. Das Gefühlvolle versagt sich seinem für anmuthige und geistvolle Plauderei so starken Talente. In Erfindung dramatisch belebter Handlungen ist Lindau immer schwach gewesen, diesmal aber noch schwächer als sonst. Der Stoff, daß ein Mann, dem die erste Geliebte, nachdem sie einen Anderen geheirathet, gestorben, in zweiter Liebe für deren Tochter erglüht, reicht für die poetische Gestaltung eines einzigen Actes wohl aus und ist bei sinniger, stimmungsvoller Bearbeitung sogar ein glücklicher, besser vielleicht noch in einer Novelle zu verwerthen. Der Dichter hat instinctiv gefühlt, daß dies aber kein Stoff für seine eigenartige Begabung sei, deshalb füllt er, das Drama um mehrere Acte erweiternd, den Rahmen mit einer Menge von Nebenfiguren, die den Gang der Handlung aufhalten, das Interesse von den Hauptpersonen auf sich ablenken. In der Zeichnung dieser episodischen Gestalten liegt des Dichters Hauptstärke, ihnen dankt er auch den Erfolg, den alle Scenen voll lebhafter, drastischer Conversation errangen. Man freute sich weniger über das Stück als über eine Reihe interessanter Einzelbilder, die gut unterhalten und dem „Johannistriebe" wohl eine Zahl von Wiederholungen sichern werden. Auch bei der Darstellung traten die Vertreter der Episodenrollen entschieden in den Vordergrund. Das Leben und Treiben im Maleratelier des zweiten Actes, wobei es allerdings nicht ohne verfängliche Kalauer und gewagte Späße abgeht, die Salonscenen und der durch langweilige Erzählungen hinausgeschobene Schluß wirkten gut. Frau Frieb, Frl. Keßler und die Herren Volmer, Denicke und Kahle nahmen sich der muntern Rollen sehr wirksam an; das eigentliche Liebespaar, Frl. Meyer und Herr Berndal, dem die Poesie weit schlechter zu Gesichte steht als klare nüchterne Verständigkeit, vermochte weniger zu interessiren.

Seit einigen Tagen ist Berlin wieder damit beschäftigt, einer jungen, bisher unbekannten Künstlerin das Angebinde des Weltruhms darzubringen. Keinem Publikum gelingt dies bekanntlich besser, als dem unsrigen. Johanna Wagner, Jenny Lind, Desirée Artot, Etelka Gerster hatten längst anderswo gesungen, hier aber kamen sie erst zu wirklicher Berühmtheit. Signora Chiomi dürfte das ebenso gehen, denn ihre Lucia hat alle Welt hingerissen durch Schönheit der Stimme, feinste Schulung und Durchgeistigung des Gesanges, der nicht nur künstlerisch, sondern als Ausdruck eines seelenvollen dramatischen Spiels, eines tiefen Empfindens wirkt. Die Wahnsinnsscene ward vielleicht selbst von den berühmtesten und virtuosesten Sängerinnen niemals besser gesungen, niemals wahrer und ergreifender gespielt. Bestätigen andere Partien den Eindruck, den die Künstlerin mit dieser ersten gemacht, so hat Etelka Gerster eine Nachfolgerin erhalten, die auch noch durch Reiz der äußeren Erscheinung für sich gewinnt. Aehnlich, wie jene vor kurzer Zeit bei Kroll auftauchte, erschien die Chiomi unbekannt in dem bescheidenen Ensemble der Woltersdorff-Oper, und ähnlich wie dort rollen auch jetzt schon die Equipagen der vornehmen Welt in das Maschinenbauerviertel, um dem Phänomen ein entzücktes Auditorium zuzuführen. Wenn Etelka nächsten Monat im Opernhause gastirt, ist sie vielleicht schon durch diese Nachfolgerin aus der Gunst des Publikums verdrängt. Nicht so leicht wird es der jungen, lieblichen und talentvollen Frauenthal im Residenztheater, die Dora der Raabe vergessen zu machen. Und doch finden wir jene wahrer, einfacher, rührender, als die in allen Farben der raffinirtesten Virtuosität schillernde Leistung der unverwüstlichen Naiven. Aber das Publikum will nun einmal starke Wirkungen, leuchtende Colorite, Naivetäten die mit dem Pinsel Makart's malen, wie die Raabe. Wenn da einmal ein Aeußerstes erreicht sein wird, so kommt hoffentlich die Umkehr von selbst. Jetzt ist die kleine, blonde Künstlerin weggezogen und hat ihren Gatten, unseren Heldentenor mitgenommen. Niemann wird nur noch bei der Hochzeits-Galaoper mitwirken und dann erst zum Herbste wiederkommen. Aller Wahrscheinlichkeit nach bringt dann auch seine Frau sich aus Paris von Sardou, den sie jetzt besuchen will, eine neue Rolle mit, der ihr ähnliche Triumphe und einen ähnlichen Goldregen verspricht, wie die Dora, die nun zu halben Preisen bei schwach besetzten Häusern gespielt wird.

Im Concertsaal herrschte während dieser Woche allein Annette Essipoff, die geistreichste, zartsinnigste, originellste Clavierspielerin neuester Zeit. In der Fähigkeit glänzender Farbengebung und in der Virtuosität, das Colorit zu wechseln, rivalisirt die Essipoff mit Hedwig Raabe, sie ist aber weit vornehmer, versteht viel mehr zu individualisiren und verfügt über eine für Frauen staunenswerth ausdauernde Kraft. Aber unser Publikum beginnt von den vielen Concerten zu ermüden, sie wollen sich alle in letzter Zeit nicht mehr recht füllen.

wurde der für die Förderung des einheimischen Meiereiwesens hochwichtige Beschluß gefaßt, eine Molkereischule zur Ausbildung weiblichen Meierei-Personals ins Leben zu rufen. Einer der Grundgedanken, von denen die Versammlung ausging, war der, daß die Errichtung eines derartigen Institutes sich am meisten empfehlen dürfte in einer renommirten Milchwirthschaft, deren Besitzer durch sein bereits bethätigtes Interesse am Molkereiwesen zugleich die Garantien der Erfüllung des wahren Zweckes der Anstalt darböte. Um die Anstalt sicher zu fundiren und möglichst denjenigen Zufällen, denen aus Privatmitteln begründete Institute ausgesetzt sind, fern zu halten, sollen Staat und Provinz zur Hergabe eines pro Schüler bemessenen jährlichen Pauschales angegangen werden und zwar in ähnlicher Weise, wie diese beiden Factoren die sog. niederen Ackerbauschulen zu subventioniren pflegen. Zur schlußgiltigen Berathung eines Organisations- und Lehrplanes für eine westpreußische Meiereischule ist eine Versammlung der Section für den 3. März cr. in Elbing gelegentlich der Molkerei-Ausstellung in Aussicht genommen. Die dort zu fassenden Beschlüsse sollen zur Approbation dem Mitte März zusammentretenden Verwaltungsrathe des Centralvereins vorgelegt werden. (Wstpr. landw. Mitth.)

* Die im Kreise Lyck belegene gleichnamige königl. Domäne soll am 1. Mai auf 18 Jahre anderweit verpachtet werden. Das Pachtgelder-Minimum ist auf 7500 M., das zur Uebernahme der Pacht erforderliche disponible Vermögen auf 75 000 M. festgesetzt.

Vermischtes.

* Die „Constanz. Ztg." erzählt unter dem 5. d. Folgendes: In verflossener Nacht passirte auf dem See ein eigenthümliches Mißgeschick. Glaser Guppekatz von Reichenau wollte etwa Nachts 11 Uhr mit einer Gondel von Allensbach nach Reichenau fahren und ist mit dieser unterwegs eingefroren. Alle seine Bemühungen sich vor oder rückwärts zu bewegen, waren erfolglos und so mußte der unglückliche Fuhrmann bis heute Vormittags halb 9 Uhr, wo ihm von Allensbach aus mehrere Bürger mit einem Schiff zu Hilfe eilten und ihn halberfroren ans Land und in Pflege brachten, in seiner mißlichen Lage verbleiben. Diese Rettung ging nicht ohne Mühe und Anstrengung vor sich, indem der See in vergangener Nacht so stark zufror, daß das Eis mittelst starker Pfähle durchschlagen werden mußte ehe man mit der Gondel weiter fahren konnte.

Wien, 12. Februar. Vor einigen Tagen stürzte der Gymnastiker Belmas während der Production im „Hotel Tauber" vom Trapez und zog sich bei dem Sturze innere Verletzungen zu. Der Verunglückte ist an den Folgen des Sturzes gestern gestorben.

* In dem Herrnhuterdorfe Berthelsdorf in der Oberlausitz ist dieser Tage der Bischof der Herrnhuter Brüderkirche, E. W. Cröger, im 66. Jahre gestorben.

Lotterie.

Am siebenten Ziehungstage, 15. Februar, der 4. Klasse 157. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

Zu 300 M.: 872 1020 318 2092 4509 664 5299 6149 559 7125 8055 133 248 895 10 072 215 786 932 11 884 12 170 273 876 935 13 661 14 247 914 15 386 474 16 468 815 17 004 544 570 751 18 773 19 543 641 20 053 829 897 21 955 23 499 24 179 230 449 26 860 27 131 172 28 386 397 663 773 29 478 30 056 685 31 861 32 144 656 33 233 477 34 055 481 679 35 019 872 37 348 38 060 652 39 300 40 444 925 42 077 627 830 43 326 710 44 225 45 259 702 48 098 603 686 49 145 288 50 958 51 083 236 52 726 56 407 861 57 681 823 59 764 989 60 009 334 61 350 888 983 62 019 167 63 640 65 011 412 902 66 027 393 597 67 398 68 738 69 190 70 397 72 186 73 154 178 340 388 74 943 75 308 591 719 77 871 79 334 366 694 80 289 82 103 83 179 217 638 85 642 87 029 697 797 88 512 89 121 469 707 90 392 517 969 92 758 94 344 729 871.

Zu 210 M.: 93 198 234 240 256 264 271 296 320 415 465 473 489 503 544 554 578 716 751 830 843 871 **1** 007 055 102 103 124 358 446 460 462 758 825 991 **2** 138 212 345 702 769 **3** 001 021 182 284 364 402 423 612 627 640 674 790 900 907 949 974 **4** 003 095 160 232 280 285 299 314 355 505 575 628 629 745 814 828 883 897 914 **5** 043 177 228 288 333 385 421 478 488 502 644 732 832 845 914 947 **6** 040 145 155 321 444 452 634 667 671 673 685 755 842 878 922 **7** 127 141 151 155 274 287 353 477 480 515 574 577 741 758 834 9 5 947 951 **8** 017 057 119 192 251 305 379 393 398 434 443 523 607 627 737 771 792 812 817 819 844 861 893 905 **9** 069 083 197 324 330 411 456 600 636 721 812 847 853 892 916 923 994 **10** 036 048 153 231 249 320 335 344 346 353 388 458 509 551 699 736 773 778 900 917 964 965 971 **11** 040 069 112 145 274 287 499 509 5 6 569 594 654 664 764 783 786 794 848 881 921 931 935 **12** 111 120 239 280 308 402 528 719 761 803 819 908 923 **13** 024 064 101 106 130 180 193 263 395 415 436 534 543 566 605 631 672 686 688 737 739 785 789 824 832 883 891 913 929 954 982 **14** 011 018 100 265 282 291 320 348 435 438 477 492 550 832 877 885 951 993 **15** 036 237 280 513 578 658 663 719 740 745 786 838 890 938 **16** 056 203 219 253 358 507 657 817 836 858 928 946 992 994 **17** 011 061 062 075 233 251 269 492 511 525 536 538 546 549 625 698 707 847 914 936 941 946 952 986 **18** 076 124 126 181 300 429 432 487 543 564 595 641 701 705 721 783 872 873 954 966 970 **19** 037 065 080 208 381 403 422 609 647 658 705 823 855 889 909 933 975 **20** 004 059 179 192 244 295 350 405 433 438 446 474 517 520 552 623 678 767 799 817 824 900 910 951 962 **21** 020 021 056 115 117 250 299 353 399 504 556 633 662 706 711 750 773 786 802 816 822 889 **22** 022 104 203 229 272 313 340 429 496 508 513 543 549 602 636 679 736 740 765 784 861 894 919 943 958 990 996 **23** 177 178 204 300 305 312 470 490 510 599 694 714 744 824 885 966 **24** 020 081 103 123 148 163 225 236 336 382 462 515 535 536 6 9 714 723 807 **25** 179 192 197 225 245 250 305 369 392 461 481 542 672 713 730 738 774 777 835 854 923 993 **26** 028 039 180 194 260 320 403 461 477 538 567 668 691 797 798 900 919 936 937 980 936 **27** 046 125 138 146 197 271 445 452 522 658 704 759 766 778 892 963 **28** 086 101 162 224 234 380 403 404 424 432 456 492 546 558 615 637 641 654 689 756 890 951 958 970 **29** 060 116 174 188 222 240 329 393 503 517 556 614 685 690 723 821 852 927 **30** 052 184 223 250 243 317 320 324 350 359 393 394 411 452 506 541 565 587 611 671 698 703 775 783 796 846 959 **31** 067 112 352 397 437 464 587 595 600 624 661 674 872 888 930 **32** 002 037 197 217 236 326 371 447 500 543 552 611 622 677 689 746 767 874 965 **33** 102 103 226 269 386 840 854 864 870 879 883 903 907 **34** 020 258 297 325 682 707 709 789 955 **35** 065 164 177 271 276 290 472 641 657 678 778 801 840 950 **36** 064 184 213 247 296 358 501 524 549 647 764 877 885 899 934 994 **37** 012 017 084 114 118 120 129 207 2 8 273 523 538 593 801 825 851 870 914 937 **38** 014 022 028 095 131 136 352 410 496 834 900 905 931 977 991 **39** 081 110 184 240 276 323 444 449 494 565 733 799 971 **40** 017 047 055 144 186 195 286 354 363 469 552 605 624 654 689 751 757 785 817 856 876 968 **41** 285 302 319 342 457 580 654 706 725 807 829 849 874 887 **42** 018 030 063 079 116 181 202 235 240 334 420 632 698 721 821 862 887 **43** 046 178 491 515 535 544 617 687 694 700 707 716 758 848 900 904 **44** 024 164 237 263 343 361 421 495 525 588 799 833 851 915 **45** 017 183 230 447 727 878 936 **46** 022 100 112 162 193 219 264 311 322 768 882 904 907 940 **47** 079 301 309 525 532 568 684 779 831 841 954 **48** 003 069 099 156 172 247 312 332 369 455 489 524 565 609 611 634 712 782 791 797 808 966 **49** 081 144 173 264 279 390 409 461 602 659 790 859 864 935 977 997 **50** 044 109 154 164 281 328 440 452 517 588 694 763 842 900 929 937 **51** 003 016 095 116 191 218 220 237 244 271 426 458 460 477 481 502 522 523 530 531 553 728 822 917 921 964 **52** 027 035 061 083 111 182 273 288 327 348 421 453 491 493 521 522 553 613 633 639 773 778 885 924 992 **53** 175 185 247 251 278 330 351 392 428 472 620 656 678 701 725 748 772 796 906 925 927 939 981 **54** 059 067 160 185 207 209 243 261 272 355 383 450 457 561 694 720 743 824 913 975 978 **55** 027 128 324 347 363 475 476 488 507 617 638 770 872 967 **56** 048 052 056 072 133 147 156 185 190 195 247 259 336 643 722 901 911 983 989 **57** 053 060 068 116 128 133 372 382 424 437 439 597 761 791 842 958 967 991 **58** 013 021 071 157 183 318 492 512 542 550 628 661 805 811 901 930 957 959 980 **59** 006 023 068 130 217 250 266 275 304 321 328 340 359 375 385 386 608 685 691 755 815 911 926 955 **60** 011 016 059 075 140 156 319 377 394 443 528 562 564 581 647 741 749 836 844 862 960 **61** 007 035 141 160 169 183 219 486 489 504 508 529 542 626 708 772 778 953 **62** 086 144 246 295 319 354 355 467 489 548 669 778 789 806 813 886 994 **63** 033 041 155 288 333 393 395 402 464 587 650 686 755 924 **64** 006 013 058 182 232 261 302 347 420 426 712 733 753 764 775 778 805 894 940 **65** 109 223 310 415 575 646 780 800 801 814 821 997 **66** 001 017 039 122 253 287 359 377 387 451 470 619 630 710 748 797 842 867 877 893 920 **67** 038 087 127 169 330 396 399 451 471 481 517 583 658 740 755 807 816 824 863 **68** 168 176 302 436 467 523 582 611 689 696 754 800 906 936 954 985 992 **69** 035 068 083 088 159 218 288 289 318 341 493 557 594 637 638 640 688 689 708 727 962 974 **70** 016 040 183 213 305 407 410 413 420 477 494 535 585 591 742 756 791 929 980 **71** 055 095 227 324 362 518 557 566 727 743 846 945 975 **72** 031 067 079 086 200 235 244 257 273 344 432 490 542 544 577 700 767 835 844 852 861 897 917 922 979 **73** 118 122 281 319 468 475 592 630 656 722 759 792 858 869 954 972 **74** 008 174 212 222 284 307 344 363 390 403 414 462 727 790 830 923 **75** 022 034 165 250 316 410 416 427 458 492 699 722 750 775 858 873 969 996 **76** 011 016 124 199 422 461 471 615 762 737 942 969 **77** 006 099 017 415 496 532 562 632 772 878 927 969 979 **78** 004 055 161 261 300 367 426 446 566 622 648 691 728 818 906 929 936 **79** 063 064 096 153 182 202 301 363 452 458 519 535 571 678 712 718 719 729 731 764 788 975 **80** 028 029 093 191 221 323 413 483 563 631 770 807 817 819 846 927 **81** 013 056 140 290 325 441 473 543 558 669 713 747 833 898 **82** 006 047 068 081 118 119 193 211 414 541 758 852 941 **83** 007 118 250 393 569 618 621 642 757 834 856 920 980 **84** 033 088 154 197 286 420 524 539 604 661 882 884 898 912 937 949 952 **85** 028 044 060 308 448 497 501 514 515 528 553 612 645 804 820 891 926 962 **86** 029 043 045 104 144 156 234 278 324 336 416 493 510 511 580 588 593 630 703 **87** 042 124 271 273 448 481 538 566 723 774 809 861 949 979 995 **88** 041 126 300 301 324 334 435 443 666 691 768 800 849 **89** 049 1 6 207 240 327 333 365 405 546 562 621 631 635 667 680 754 766 786 894 970 996 **90** 073 165 166 198 219 244 262 316 390 404 437 465 544 554 635 673 714 777 788 863 930 986 **91** 029 034 136 161 240 304 315 344 387 611 676 738 759 768 963 **92** 021 034 048 279 293 354 556 585 611 788 917 950 975 **93** 005 100 111 125 255 267 276 282 331 431 513 516 520 623 678 697 833 873 886 **94** 087 126 180 258 397 413 569 724 800 813 832 841 853 886 929.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

16. Februar.

Geburten: Glasermeister Heinr. Carl Jacobsen, T. — Arb. Carl August Reguschewski, S. — Arb. Mathias Valentin Schulz, S. — Maurer Carl Franz Robert Kollitowski, T. — Schuhmacher Fri dr. Wilh. Hein, T. — Schuhmacher Herm. Jul. Kromm, S. — Arb. Gustav Eduard Schweichler, S. — Schuhmacher Heinr. Wilh. Albert Lantowski, T. — Schiffer Joh. Rostowsky aus Mewe, T. — Vicefeldwebel i. d. Fuß-Artillerie Joh. Aug. Gardain, S. — Schlosser Gustav Louis Benjamin Klebb, S. — Wachtmann Michael Hallmann, T. — Arb. Joh. Jacob Just, S. — Zwei unehel. M.

Aufgebote: Schuhmacher Christian Friedrich Schneider in Brosowo und Pauline Rosine Neumann daselbst. — Arb. Joh. Carl Selinski und Marie Sofie Hintz, geb. Lorof. — Bildhauer Franz Heinr. Gösler und Magdalene Bretsch.

Heirathen: Arbeiter Adolf August Groß und Theresia Schön aus Troyl. — Maurer Franz Brill und Josefine Wilhelmine Sems.

Todesfälle: S. d. Arb. Mathias Valentin Schulz, 3 Stunden. — Wilhelmine Hübert, 21 J. — Hautboist Friedr. Dobberwitz, 40 J. — T. d. Privatsecretärs Carl Rudolf Bruder, 14 Tage. — 1 unehel. S.

Viehmarkt.

Berlin, 15. Februar. Zum Verkauf standen: 242 Rinder, 1056 Schweine, 705 Kälber und 1226 Hammel. Rindvieh, nur in mittel und geringer Waare vertreten, wurde nicht geräumt und erfuhren die Preise bei langsamem Geschäft einen kleinen Rückgang. Bezahlt wurde 50—52 M. resp. 33—35 M. per 100 ℔ Schlachtgewicht. In Schweinen fand fast gar kein Umsatz statt. Kälber wurden auch heute nur sehr langsam untergebracht und blieben die Preise von 30 bis 50 ₰ per ℔ maßgebend. In Hammeln war das Geschäft nur ganz gering, trotzdem wurde nicht billiger wie am Montag verkauft, da die Händler ihre Waare lieber überstehen ließen.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 16 Februar. Wind: W.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 16 Februar.

		Crs. v. 15.			Crs. v. 15.
Weizen			Pr. 4½ consl.	105	104,90
gelber			Pr. Staatsschldsch.	92,70	92,70
April-Mai	206	205,50	Wstp. 3½% Pfdb.	84,10	84,20
Mai-Juni	207	208	do. 4% do.	96	96
Roggen			do. 4½% do.	101,50	101,40
April-Mai	146,50	146,50	Berg.-Märk. Eisb.	74,40	73,70
Mai-Juni	145,50	145,50	Lombardenl. Cp.	131	129
Petroleum			Franzosen	442	439,50
per 200 ℔			Rumänier	24,70	24
Februar	24,70	24,40	Rhein. Eisenbahn	105,50	105,20
Rüböl Apr.-Mai	68,70	68,60	Oest. Credit-Anst.	387	379,50
Mai-Juni	68,80	68,70	5% russ.-engl. A. 62	83,50	82,20
Spiritus loco			Oest. Silberrente	56,50	56,10
Februar	51,50	51,20	Russ. Banknoten	219,20	218
April-Mai	52,80	52,30	Oest. Banknoten	171,20	170,10
Ung. 6% Goldr.	78,40	77,90	Wechsel rs. Lond.	20,30	—

Oesterr. 4% Goldrente 63,30.
Wechselcurs Warschau 219.
Fondsbörse Schluß Realisirungen.

Richard Garrett & Sons

Fabrik von Locomobilen, Dampfdreschmaschinen, Stroh-Elevatoren, Pferde-Hacken, Drill-Maschinen, Dünger-Streuer etc.

Leiston-Works, Suffolk, England.

In Folge gegenseitiger Uebereinkunft hat unser Geschäfts-Verkehr mit Herrn **Paul Dietrich** in **Bromberg** vom 1. Januar cr. ab aufgehört und haben wir unsere **General-Vertretung** für die Provinzen Ost- und West-Preussen, Posen, Brandenburg und Pommern

Herrn A. P. Muscate in Danzig und Dirschau

übertragen, der auch gleichzeitig in **Bromberg** eine **Agentur unseres Geschäfts** errichtet hat.

Wir bitten daher von jetzt ab alle, unsere Maschinen betreffenden, Anfragen und Bestellungen ausschliesslich an

Herrn A. P. Muscate nach Danzig, Dirschau oder Bromberg

zu richten, von wo aus jeder Auftrag prompte Erledigung finden wird.

Leiston-Works, Suffolk, England, im Januar 1878.

Richard Garrett & Sons.

4952)

Die Pianoforte-Fabrik

von

Hugo Siegel,

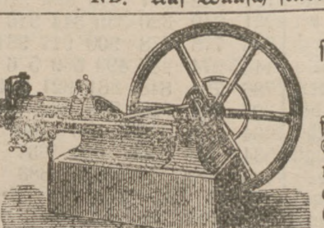
Danzig, Heiligegeistgasse No. 118,

empfiehlt in großer Auswahl

Concert- & Salon-Flügel

aus den renommirtesten Leipziger und Dresdener Fabriken zu den billigsten Fabrikpreisen unter mehrjähriger Garantie. Desgleichen **Concert- und Salon-Pianinos** in ganzen Eisenrahmen, kreuzseitiger Saitenlage und bester eiserner Verspreitzung, verbunden mit starkem gesangreichen Ton, leichter vorzüglicher Spielart und elegantester Ausstattung.

NB. Auf Wunsch sende Preiscourant. (4861



Durch Vertrag mit der **Gasmotorenfabrik Deutz** sind wir allein berechtigt,

Otto's neuen Gasmotor,

für die Provinzen **Preußen, Posen, Pommern, Schlesien,** sowie das **Herzogthum Anhalt** zu bauen und zu liefern. Wir offeriren diesen absolut geräuschlos arbeitenden, bewährten Motor in Größe von 1, 2, 4, 6 und 8 Pferdekraft.

Außerdem bauen wir nach wie vor

Luftmaschinen, W. Lehmann's Patent,

in Größen von 1/12—4 Pferdekraft, für die wir das ausschließliche Fabrikationsrecht besitzen.

Zugehörige Wellenleitungen in eleganter und leichter Ausführung zu Stückpreisen. Prospecte gratis und franco.

Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft,
Berlin Moabit NW. und Dessau.

Vertreter für Danzig, Elbing, Dirschau: Herr Civil-Ingenieur **Netke** in Elbing. (4252

Photographisches Atelier

von

Robert Grosse

befindet sich jetzt 81. Breitgasse 81, parterre.

Aufnahmen in jeder Art bei künstlerischer Ausführung.

Herrn Director **Kirchner's** Photographien in Visiten- und Cabinet-Format (neueste Aufnahme) sind vorräthig.

Hochachtungsvoll

Robert Grosse,

81. Breitgasse 81, parterre.

5301)

Heute früh 6 Uhr starb nach längerem Leiden meine innigst geliebte Tochter, unsere Schwester und Nichte **Christiania Schmerwitz** im 21. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

5308) **Die Hinterbliebenen.**

Danzig, den 16. Februar 1878.

Städtische Bau-Schule
zu Deutsch-Crone in Westpr.
Beginn des Sommersemesters am
1. Mai 1878.
Programm pp. d. d. Direction.

Frischen
Kopf-Salat,
Ital. Blumenkohl,
Riesenspargel,
Junge Schooten,
Schneidebohnen,
Carotten,
Stangenspargel
Champignons,
Morcheln,
Bruchspargel,
Preisselbeeren
empfiehlt
J. G. Amort.
Langgasse No. 4.

Blaue Saat-Lupinen
offerire billigst
Julius Itzig,
Comtoir: Röpergasse 6.

Elegante
Masken-Garderoben.



Dominos, Kutten, Gesichtslarven, Perrücken, Bärte, Zöpfe, Locken und Chignons empf. i. reich. Auswahl zu bill. Preis.

Louis Willdorff, Ziegengasse No. 5.



Elegante Masken-Costüms für Damen und Herren,

Dominos, Mönchs-Kutten, Gesichtsmasken empfiehlt zu soliden Preisen **H. Volkmann,** Matzkauschegasse 8.

Mache besonders darauf aufmerksam, daß ich eine große Auswahl **neuer** Costüme habe fertigen lassen. Bestellungen auf neue Costüme werden streng nach dem Journal ausgeführt.

Eau de Liegnitz (Gustav Jung)

Parfum ersten Ranges.
Depots in **Danzig** bei
Herrn **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 43,
sowie in allen Städten der Provinz.
General-Depot bei
Wolffheim & Reinglass in Berlin.

Honig-Kräuter-Malz-Extract von L. H. Pietsch & Co. in **Breslau.**

Untersucht von dem **Königl. Sanitäts-Rath** Herrn **Dr. Schlegel.** Das anerkannt **beste** Hausmittel gegen

Husten, Katarrh,

entzündliche Zustände der **Athmungs-Organe, Lungenschwindsucht, Heiserkeit, Verschleimung** &c.

Zu haben in Danzig bei **F. Jantzen** u. **Alb. Neumann.**

Außer **zahlreichen Anerkennungen** besitzen wir auch ein **Dankschreiben** Sr. Durchl. des deutschen Reichskanzlers **Fürsten von Bismarck.**

Mein Gesindev-Bureau

Heil. Geistgasse 27 erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen.

J. Dau. Heil. Geistgasse 27.



BERGMANNS ZAHNSEIFEN WALDHEIM SACHSEN

Sämmtliche Packungen tragen Angabe des Namens und Wohnorts **Adolph Heinrich August Bergmann** (Firma: A. H. A. Bergmann) **Waldheim in Sachsen,** des Erfinders und Verfertigers und sind auch mit dessen Fabrik-Marke, Facsimile und Siegel versehen.

Die wohlthuende Wirkung **dieser** Zahnseife ist bis jetzt noch von **keinem** Zahnreinigungsmittel übertroffen worden. Ihre erprobten **Vorzüge** sind: gründliche **Reinigung** der Zähne und des Mundes in **mildester** und schonendster Form nicht wie Zahnpulver feilend. — **Angenehm wohlthuender** Geschmack. — **Zweckdienlich und billig.** —

Die Packungen zu 40, 50, 75 und 90 Pfg. sind ganz besonders **beliebt** und werden **empfohlen** von **Albert Neumann, Richard Lenz, Franz Jantzen, Hermann Lietzau.** (3054

Am 1. März 1878
beginnt unser **Ausverkauf** von
zurückgesetzten Gardinen.

Domnick & Schäfer,
30. Langgasse 30.

(5282

Für Land- und Ackerwirthe.

Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß und 5, ja 10—15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli, auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die zuletzt gebauten für den Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nähr- und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 6 *M.*, Mittelsorte 3 *M.* Unter ½ Pfd. wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen ½ Pfd.

2. Bokhara Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee ist so recht berufen, **Futterarmuth** mit einem Male abzuhelfen, denn er wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Er wird, sobald offenes Wetter eintritt, gesäet und giebt im ersten Jahre 3—4 Schnitt und im zweiten 5—6 Schnitt. Man kann denselben unter Gerste und Hafer säen. Mit letzterem zusammen geschnitten, giebt er ein herrliches Futter für **Pferde,** auch ist der Klee seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für **Milchkühe** und **Schafvieh** zu empfehlen. Vollsaat per Morgen 12 Pfd., mit Gemenge 6 Pfd. Das Pfd. Samen, echte Originalsaat, kostet 3 *M.* Unter 1 Pfund wird nicht abgegeben.

3. Schottische Riesen-Turnips, Runkelrübensamen.

Diese Rüben werden im tiefgeackerten Boden 18 bis 22 Pfund schwer. Das Pfd. kostet 1 *M.* 50 *ℌ.* Culturanweisung füge jedem Auftrage gratis bei.

Ernst Lange, Schöneberg bei Berlin.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt; wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher durch Postvorschuß entnommen. (4753

Stroh-Hüte

wäscht, modernisirt und färbt (3483
August Hoffmann,
Strohhutfabrik, Heiligegeistgasse 26.

Für Putzgeschäfte sind zum Modernisir. der Strohhüte Lackfaçons angefertigt.

Spazierstöcke

in allen Gattungen verkaufe vor Empfang der neuen Waaren zu jedem nur annehmbaren Preise, gleichzeitig empfehle mein großes Lager langer und kurzer Tabakspfeifen, echter Wiener Merschaumwaaren, Manschetten- und Kragenknöpfe, Schach- und Dominospiele, Kämme und Bürsten feine Elfenbein- und Schildpattwaaren, Tabaksdosen, Schmucksachen, Portemonnaies, Cigarrentaschen u. s. w. in nur guter reeller Waare zu äußerst billigen Preisen.

Felix Gepp,
5294) in Firma: **G. Gepp, Jopengasse 43.**

Theerkapseln
(Guyot'sche)
empfiehlt billigst
Albert Neumann,
5271) Langenmarkt 3.

Ein tücht. Materialist,

welcher mit der Eisenbr. u. der poln. Spr. vertr. s. m., find. b. g. Zeugn. sof. Stellung durch **H. Matthiessen,** Ketterhagergasse 1.

Für ein Transport-Assecuranz-Geschäft wird ein

junger Mann,

mit schöner Handschrift gesucht. Nur solche Bewerber, die diese Eigenschaft haben und mit der Branche vertraut sind, können berücksichtigt werden. Offerten nimmt die Exp. d. Ztg. unter 5287 entgegen.

Das Institut **Phönix** versendet zum Zweck von

Heiraths-Partien

Prosp. f. Damen u. Herren unter strengster Discretion. Vorl. Adresse (postl.) **B. B. 1800 Berlin,** Postamt. 37. Z. Antw. Briefm. erbeten. **Für Damen entstehen keine Kosten.** (5217

Ein junger unverheiratheter

Stellmacher,

militairfrei, der mit der Landwirthschaft vertraut ist u. mit landwirthsch Maschinen umzugehen versteht, sucht eine Stelle als Hofmeister. Adr. unter 5299 i. d. Exp. erb.

Ein junges Mädchen,

mit der kaufm. Buchführung vollkommen vertraut und mit den besten Zeugnissen versehen, welches schon seit einigen Jahren in hiesigen Detail-Geschäften die Stelle der Cassirerin eingenommen hat, sucht womöglich per sofort oder 1. April ähnliche Stelle am hiesigen Platze. Nähere Auskunft zu ertheilen ist Herr Prediger **Bertling** gern bereit.

Gef. Offerten werden unter 5010 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein jung. geb. Mädchen

sucht von sogl. od. später eine St. a. Gesellschaft, selbige wäre auch gerne bereit der Hausfrau in der Wirthsch. behilflich zu sein Adr. unter 5300 in der Exp. d. Ztg. erbet.

Ein Zimmer nebst Kabinet, mit auch ohne Pension, zu vermiethen Ketterhagerg. 16

60,000 Thaler

à 5 % (unkündb.) in geth. Posten habe ich für ein Institut auf erststellige Hypothek zu vergeben. **M. Fürst,** Heil. Geistgasse 112.

Weinhandlung
Bernhard Fuchs,
Gr. Scharmachergasse 7.
Frische Seemuscheln.

Birk- u. Haselhühner,
neue Sendung, offerirt **Burgstraße 21.**

Danziger Gesang-Verein
im städtischen Gymnasium
Montag 7 Uhr Abends.

CONCERT
von
Emile Sauret aus Paris
am **Mittwoch, d. 20. Febr. er.**
Abends, 7 Uhr
im Apollo-Saale des Hôtel du Nord.

1.	Sonate f. Viol. u. Pianof.	Beethoven.
2. a	Romanze	M. Bruch.
b	Rondo	H. Wieniawski.
3. a	Cavatine	J. Raff.
b	Scherzino	Sauret.
4.	Ballade et Polonaise	H. Vieuxtemps.

Billette à 3 Mk. für Saal und Balkon, Stehplätze 1,50 Pf.

Constantin Ziemssen.

Roell's
Restaurant und Kaffee-Haus
in Jäschkenthal.
Sonntag, den 17. Febr., Nachmitt. 4 Uhr:
CONCERT.
Zum 1. Male: Humoresque.
5202) **H. Buchholz.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 17. Februar 1878:
Großes
CONCERT.
Entree wie gewöhnlich. Anfang 6 Uhr.
5277) **H. Laudenbach.**

Stadt-Theater.

Sonntag, den 17. Februar. (6. Ab. No. 1.) **Der Pariser Taugenichts.** Lustspiel in 4 Act. von Carl Töpfer. Vorher zum 1. Male: **Die Nachbarn.** Lustspiel in 1 Act von Hilder.

Montag, den 18. Februar. (6. Ab. No. 1.) **Der Maurer u. der Schlosser.** Komische Oper in 3 Act. von Auber. Vorher: **Die Nachbarn.** Lustsp. i. 1 Act v. Hilder.

Dienstag, den 19. Februar (6. Ab. No. 1.) **Die Grille.** Ländl. Charakterbild in 5 Act. von Charl. Birch-Pfeiffer.

Mittwoch, d. 20. Februar. (6. Ab. No. 1.) **Der Seecadet.** Komische Oper in 3 Act. von Zell und Genée.

Donnerstag, den 21. Februar. (6. Ab. No. 1.) **Die Anna-Lise.** Schauspiel in 5 Act. von H. Hersch. Hierauf: **Der Weg durchs Fenster.** Lustspiel in 1 Act nach Scribe.

Freitag, den 22. Februar. (Abonn. susp.) Benefiz für Frl. **Koch. Die Favoritin.** Gr. Oper in 4 Act. von Donizetti.

Sonnabend, den 23. Februar. (Abonn. susp.) **Zu halben Preisen: Die Karlsschüler.** Schauspiel in 5 Act. v. H. Laube.

Mit! Mit!

Schulze: Wohin?
Müller: Zur „**Bleihofshalle**" ein seinen Schoppen Bier trinken.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig